



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 6. Es wird die Sorglosigkeit deß Menschen angeklagt/ in Suchung seines
besten Zihl und Ends.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Der sechste Absas.

Es wird die Sorglosigkeit des Menschen angeklagt in Suchung seines letzten Zihl und Ends.

18. **U**naussprechliche Blindheit der Welt dieses ist das Zihl/ und End/ O Christen Mensch/ umb dessen willen du gehohren worden. Wie hast du aber diesem nachgestrebt? in wem hast du die Zeit deines Lebens verzöhret? Seneca ein Heyd/ sagt es: Magna vitæ pars elabitur malè agentibus, maxima nihil agentibus, tota aliud agentibus. Ein großer Theil des Lebens gehet dahin/ mit Ubel thun; der größte Theil/ mit gar nichts thun; das ganze Leben mit deme/ was man nit sollte thun; in Sünden/ in Müßiggang/ in solchen Geschäften/ die gar nichts nutzen zu einem so hohen Zihl/ und End. Du bist/ O Mensch/ erschaffen worden/ Gott zu dienen; aber es schemet/ du sehest mehrer bemühet gewesen/ dem bösen Feind/ dem Fleisch/ und der Welt zu dienen. Du bist gebohren worden/ Gottes einstens ansichtig zu werden/ ihne zu lieben/ zu besitzen/ und zu genießen: wa: umb segest dann du dein Glückseligkeit in den hohen Ehren/ in den Wohlthun/ in den Reichthumben dieser Welt? Ist ein heiliges Leben dein Zihl/ oder die Sünd? du lebest dergestalt/ als wam du allein zu dem sündigen gehoben wärest. Sage mir her/ O Sünder/ ist ein Gott? dein Glaub sagt ja: was sagen aber deine Werck? Dixit insipiens in corde suo: Non est DEUS. Es hat der Thorrechte in seinem Herzen gesagt: Es ist kein Gott. Deine Werck haben dir einen Gott gemacht/ nach deinem Belieben.

19. **G**ott hat dein Seel erschaffen mit einem großen Durst/ und Neigung zu ihrem Zihl und End. Ist es nit wahr? warumb grabest dir dann zerfallne Eistern der Wohlthun/ welche dir diesen Durst nit löschen können/ und verlasset den Brunn/ Quell der lebendigen Wässern? Seine Göttliche Majestät ruffet die Himmel an/ daß sie sich sollen verwundern über diese Sorglosigkeit/ und Thorheit: Obstupescite caeli super hoc. Verwundert euch ihr Himmel/ daß der Mensch mich verlasse/ wegen dieser nichtswärtigen Dingen dieser Welt. Verwundert euch/ wann ihr sehet/ daß so schlechte Ding ihn abhalten/ zu mir zu kommen/ der ich doch ihn erschaffen/ und ihm diese Neigung gegeben hab/ daß er mein Glori ewig genießen solle. Obstupescite caeli super hoc!

20. **W**er ist auß euch/ O Christen/ der sich nit verwundern wurde/wann er daraußen in dem Feld einen Stein von 1000. Centner schwehe sehe in dem Luft hangen/ und zwar an einem schwachen Fädlein/ welches ihn hielte? obstupescite caeli! verwundert euch vilmehr O ihr Himmel! daß ein so unvergleichlich schwebendes Gewicht und Neigung/ so Gott der

Seelen hat angehenckt zu ihrem letzten Zihl und End/ aufgehalten wird von einem Ding/ so ringer ist/ als ein Feder/ nemblich von dem Luft eines einigen Wörtleins/ von dem Dunst einer eytlen Ehr/ oder anderen dergleichen schönen Ding. Was woltest du sagen/ O Christ/ wann du sehest einen mächtigen und Wasserreichen Fluß ganz still stehen/ und dem Meer nit zueylen? welches doch sein Centrum/ sein Zihl und End ist; wann er von seinem Lauff abgehalten wurde von einem Papierlein/ so ihme entgegen kommen? du und die ganze Welt wurden solches für ein Wunder halten. Obstupescite caeli super hoc! Ihr Himmel/ verwundert euch vil mehr über dieses/ daß sich die Menschen nit verwunderen/ wann sie sehen/ daß ihre Seelen zu Gott nit fortgehen/ welcher doch ihr Centrum/ und Ruh-Orth ist/ zuweilen wegen eines Papierlein/ oder Brieflein/ so etwan einer von seiner Buhlschafft empfangen hat. O mein Gott! was seynd dieses für Wagschalen/ auff welchen ein Quintlein/ oder Scrupel/ mehrer wiegt/ als ein halber/ oder ganzer Centner? Dieses/ mein Mensch/ wurde dir selbstamb vorkommen/ wann du es sehest. Dieses aber begibt sich in dir selbst/ wann du sündigest. Sihe in der einen Wagschalen deiner Zuneigung zu Gott ist das Gewicht der ewigen Glory/ dann also nennet es der Apostel: Aeternum gloriae pondus. In der andern Wagschalen deiner Begierlichkeit ist ein wenig Eytelkeit/ es seye etwan ein zeitliche Ehr/ Gewinn/ oder Wohlust; dann alles ist ein Eytelkeit/ sagt Salomon: Omnia vanitas. Daß aber ein Christ auß freyem Willen sich zu dieser Eytelkeit neige/ und jene Glory verachte/ obstupescite caeli super hoc, verwundert euch höchlich darüber ihr Himmel!

Weiter; die jenige Fähigkeit/ mit welcher Gott dein Seel erschaffen/ und die sie bekommen hat von der Bildnuß Gottes/ welche derselben mit dem Sigill seiner Weißheit ist eingetruckt/ welche mit nichts anders/ als mit Gott kan erfüllt werden/ womit hast du sie eingenommen? du Seel/ wann du Gott verlasset/ was für eine Bildnuß tragest du inner dir? die Bildnuß deiner Sünden/ deiner Begierlichkeit/ deines Ehrgeiz? Was bemühest du dich/ Vergnügung zu finden außser Gott/ dessen du fähig bist? Was du mit sündigen immer thust/ ist nichts anders/ als mit frembden Sigillen die Gleichheit Gottes außlöschten/ und durchstreichen. Es wird darumb das Lähre/ oder der Raum/ den das Göttliche Sigill in deiner Seel gemacht/ nit mahlen aufgefüllt. Dann obgleich der Luft das Geschirr einfüllt/ oder das Hauf/ so sagen wir doch/ es seye lár/ und nichts darinnen;

Pfal. 17.
S. August.
in Pfal. 57.

Jerem. 2.

2. Cor. 4

Ecclel. 15

21.

nen: Also geschicht es auch / so lang du in den Sünden lebest. Es ist lauter Lust / was immer von der Welt in dir ist; nichts irdisches kan dir einiges Vergnügen geben.

22.

Weiter: du bist erschaffen worden / Gott anzuschauen; das bekennest du mit deinem Glauben. Was haltest du dann dich auff mit unordentlicher Lieb bey denen Geschöpfen / da sie doch dein Zihl und End nit seynd? wurddest du nit denjenigen für nährisch halten / welcher / da er auß dem Haus gangen / seinen guten Freund zu suchen / solchen hernach zu suchen unterliesse / dieweil er sein Bildnuß / oder Contrefait abgemahlt unter Weegs gefunden? Ja. Wurde es aber nit ein noch grössere Thorheit seyn / wann er allein die Fußstapffen gefunden hätte dessen / den er suchte / und dessenwegen gleich wolte abstehn von dem Fleis / ihne zu finden? O nährischer Mensch; dein Bildnuß / oder Fußstapffen sollen dich vil mehr antreiben / denjenigen nachzugehn / welchen du suchest. Nun aber / was vermenest du / daß alle Geschöpf und Creaturen seyn? die Vernünftige seynd Bildnußen Gottes; die übrige alle seynd Fußtritt seiner unendlichen Macht. So bist du dann wol nährisch / wann du allein bey diesen Bildnußen / und Fußritten dich auffhaltest / und derentwegen auffhörest und nachlassest Gott zu suchen / welcher allein das Zihl und End ist / umb dessent willen du auß seiner Göttlichen

S. Thomas
1. p. 9. 45.
n. 7. in
corp.
S. August.
1. 6. de Tri-
nit. c. ult.

Hand herauf gangen bist. Höre einen Engel / welcher dir prediget: *Vae! vae! vae habitantibus in terra!* Wehe! wehe! wehe denen / welche auff der Erden wohnen! dann die Erden ist nur ein Orth / wo man durchgeheth / sie ist nur ein Herberg / wo man unter Weeg emkehret / und wider weiter gehet. *Vae habitantibus in terra!* wehe denen / welche auff der Erden ihr Wohnstatt machen! Was wurddest du wol verdienen / wann man dich einladen solte / ein Königlich Tochter zu heyrathen; du aber auff dem Weeg zu ihr / woltest dich in einem Wirthshaus auff dem Land auffhalten / und allda umb eine schlechte Dienstmagd buhlen? man wurde dich gewislich für einen Narren halten / und der König wurde mit dir übel verfahren / weil du ihn also verachtet hättest. *Vae habitantibus in terra!* Wehe denjenigen / welche auff Erden wohnen! wehe dir / wann du zu der Hochzeit der Glory eingeladen / dich in dem Wirthshaus diser Erden auffhaltest / und achtest höher dein Fleis und seine Gelüsten / als daß du Gott anschauest / als daß du *HEU* sehest / die Königin der Engeln / die Engel und alle Heilige in ewiger Freud und Glori! Wehe dir! wann du nit bey Zeiten disen Fehler besserest / und dich auff den Weeg machest / damit du zu deinem letzten Zihl und End gelangen mögest / *in eterna vero vitam aeternam* / welches da ist / das ewige Leben.

Der sibende Absatz.

Alle Werk / oder Geschöpf Gottes / seynd Mittel für den Menschen / die ihm helfen sollen sein letztes Zihl und End zu erlangen.

23.

Wem du nur gar wohl weist / O Christ / was das Zihl und End seye / zu welchem du geborhen bist / so kanst du dich / O Sünder / nit beklagen / daß die Mittel abgehen zu demselbigen zu gelangen. Derjenige König / welcher (wie der H. Evangelist Mattheus meldet) nach angestelltem Hochzeit-Mahl / seine Diener außgeschickt / die Gäst einzuladen / und ihnen zugleich zu sagen: *Omnia parata* / venite ad nuptias / es ist alles schon zubereitet; kommet auff die Hochzeit: Diser König ist Gott / sagt der H. Chrylostomus / welcher / nachdem er die Hochzeit seiner Glori schon bereitet / alle Geschöpf / als seine Diener außsändet / daß sie die Seelen darzu einladen. Alle Creaturen laden dich ein / und schreyen dir zu: *parata omnia* / es ist alles bereit / und fertig / wann du / O Mensch / willst selig werden. Es gehet auff der Seiten Gottes nichts ab. *Venite ad nuptias* / kommet zu der Hochzeit. *Quidquid quaeritur ad salutem* / sagt der H. Chrylostomus / jam adimpletum est / alles / was vonnöthen ist / zu Erlangung der Seeligkeit / ist schon verhanden. Dises sagen dir die Engel mit ihrem Ermahnen und Einsprechen / die Heilige mit ihrem Exempel / die Seeligen im Himmel mit ihrer Glückseligkeit / die Teuffel und die Verdammte mit

S. Chryf.
in Catena
hic.

ihrem unglückseligen Stand / in welchem sie sich befinden. O lieber Christ / es ist alles fertig und bereit / was du bedarffest dem letzten Zihl zu erhalten: *parata sunt omnia*. Es seynd die Creaturen / es ist Christus unser *HEU* selbst / es seynd die Gutthaten Gottes so wol als die Widerwärtigkeiten / welche Gott dir zuschickt / lauter Mittel / damit du zu demjenigen Zihl und End gelangest / zu welchem du erschaffen bist.

Es hat der H. Augustinus / und der H. Basilus. dses schöne Gebäu der Welt ein Buch genennt / welches die Allmacht Gottes gemacht / in welchem die Menschen lesen / und ersehen können die Größe / und Hochheit des Schöpfers. Siehest du / O Christ / die ganze erschaffene Welt? alle dise Geschöpf seynd lauter Stimmen / welche dich einhellig einladen zu deinem letzten Zihl und End / nach welchem du trachten sollest. *Caeli enarrant gloriam Dei*. Die Himmel erzehlen sein Glori. Die Täg / welche da auffgehen: Dies diei eructat verbum. Die Nacht mit ihrem Mond und Sternen: *Nox nocti indicat scientiam*. Alle miteinander / mit ihren beständigen und wohlgeordneten Bewegungen sagen dir / daß ein Gott seye / der dein letztes Zihl ist. Der Stein / welcher auff die Erden fällt / die sein Ruhe

24.
S. August.
in Plal. 99.
S. Basil.
Homil. 1.
in Hexam.
S. Gregor.
1. 26. mor.
ral. c. 8.
Plal. 11.
Plal. 44.